



Aus der Bistumsleitung

Die göttliche Barmherzigkeit

Seit dem Amtsantritt von Papst Franziskus hat der Begriff der Barmherzigkeit (misericordia) Hochkonjunktur. Der Wahlspruch des Heiligen Vaters selber greift das Thema mit den Worten auf: miserando atque eligendo. Damit nimmt er Bezug auf die Berufung des Apostels Matthäus (Mt 9,9-13): "Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Matthäus auf und folgte ihm. Und als Jesus in seinem Haus beim Essen war, kamen viele Zöllner und Sünder und aßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern. Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? Er hörte es und sagte: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Darum lernet, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten".

Jesus schaute Matthäus "mit dem Blick des Erbarmens und der Erwählung an", kommentiert der heilige Abt Beda diese Stelle der Heiligen Schrift. Den Wortlaut dieser Erklärung nimmt Papst Franziskus eben als Wahlspruch auf: Erbarmend und erwählend. Das Erbarmen des Herrn führt zur Erwählung, die Erwählung ist ein Akt des sich erbarmenden Herrn.

Die Barmherzigkeit ist eine jener Aussagen über Gott, die in der Heiligen Schrift tief verankert ist. Doch wird dieser bedeutende theologische Ausdruck oft als Gegensatz zur Gerechtigkeit und zur Wahrheit gesehen. Das kann so weit gehen, dass es zu Angriffen auch auf das Halten der Gebote Gottes kommt. Auf diese Gebote hinzuweisen wird dann als Legalismus und Pharisäismus bezeichnet, und Jesus als dessen großer Kritiker. Der Mensch kann leben, wie er will. Er ist der Barmherzigkeit Gottes sicher. Es braucht keine besonderen moralischen Anstrengungen mehr. Es braucht kein Beachten der Gebote mehr. Diese Haltung erinnert an die Aussagen von Martin Luther in einem Schreiben an Melanchthon: "Sei ein Sünder und sündige nur tapfer darauf los, aber glaube noch tapferer und freue dich in Christo, welcher der Sieger ist über Sünde, Tod und Welt. Man muss sündigen, so lange man lebt; es genügt aber, dass wir den Reichtum der Gnade und das Lamm erkennen, das die Sünden der Welt trägt, von diesem kann man keine Seele trennen, wenn wir auch an einem Tage hunderttausend Mal Unzucht treiben und töten".

[Hier weiterlesen](#)



Diözesanbischof Vitus Huonder



Wort des Bischofs

"Beten wir dafür, dass wir alle, durch den Glaubenssinn, der kraft des Wirkens des Heiligen Geistes hervorgebracht wird, zwischen Eisen und Ton zu unterscheiden vermögen, und dass unser Beitrag zur Glaubensweitergabe eine Materie sei, die am Felsen der Kirche haften bleibt und so zum Wachstum des Reiches Gottes beiträgt."

[Aus dem Grusswort von Bischof Vitus am Dies Academicus vom 3.11.15](#)



Aufgefallen

Der Hass auf Christen wächst:

[Interview mit Gudrun Kugler in der Zeitschrift "ideaSpektrum" \(45.2015\) über den wachsenden Hass auf Christen](#)

«Der fundamentalste aller Unterschiede»:

[Der Konstanzer Evolutionsbiologe Axel Meyer kritisiert die Gender-Ideologie \(Kath.net/KNA\)](#)

Ein theologischer Diskurs ist nötig:

[NZZ-Kommentar von Generalvikar Martin Grichting zur fehlenden theologischen Debatte nach dem Terror in Paris](#)

«Ein Wort von Merkel – und die Flut ist gestoppt»:

[Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán im Weltwoche-Interview über die Bedrohung von Europas Identität](#)

Ruf nach Versöhnung inmitten des Bürgerkrieges:

[Die Frankfurter Allgemeine über Papst Franziskus in Afrika](#)

In italienischer Sprache

[Omelia dal Vescovo Vitus in occasione della Benedizione della chiesa di Le Prese, Domenica 15 novembre 2015](#)





Zur Berichterstattung in den Medien

Politisch korrektes Staatsfernsehen

Nach den Pariser Anschlägen folgten ARD, ZDF, ORF und SRF der von den Regierungen bevorzugten Formel „Der Terror muss bekämpft werden, hat aber nichts mit dem Islam zu tun“. Man liess Stimmen zu Wort kommen, die das Morden im Namen Allahs auf nicht religiöse Ursachen reduzieren: politischer Extremismus, Perspektivenlosigkeit der Täter, falsche Politik des Westens, Islamophobie.

- https://www.google.ch/search?q=paris+terror&ie=utf-8&oe=utf-8&gws_rd=cr&ei=hPlbVsXHNoi7apafleAI#q=paris+terror+ard+zdf+orf+srf&tbm=vid&tbs=qdr:m

Beachtenswert sind diese älteren Beiträge mit Islam-Kritikern wie Hamed Abdel-Samad und Sabatina James, die seit den Pariser Anschlägen kein grosser Sender mehr zu Wort kommen lässt:

- <http://www1.wdr.de/daserste/hartaberfair/sendungen/merkelbejubeln100.html>
- <https://www.youtube.com/watch?v=oXJ03PpsJog>
- https://www.youtube.com/watch?v=ilX_J9Z9SuA

Papst Franziskus in Afrika

Papst Franziskus in Nairobi, Predigt am 26. November 2015:

- <http://www.kathtube.com/player.php?id=39104>



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Amtliche Mitteilungen

Ernennungen

Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder ernannte:
Domkustos Gion-Luzi Bühler
zum Pfarrer der Dompfarrei Mariä Himmelfahrt in Chur;
P. Francis Venmenikattayil MSFS, zum Pfarrer der Pfarrei Erlöser in Chur.

Wichtige Termine 2016

09. Januar 2016:
Weihe Ständige Diakone

29. Februar 2016:
Treffen Bischof – Priester der fünf letzten Weihejahrgänge

05. März 2016:
Erwachsenenfirmung (1) in Chur

24. März 2016:
Chrisammesse

30. Mai 2016:
Priestertag in Einsiedeln (1)

05. Juni 2016:
Tag des Lebens

11. Juni 2016:
Priesterweihe

28. August 2016:
Diözesane Wallfahrt nach Chur im Jahr der Barmherzigkeit

03. September 2016:
Erwachsenenfirmung (2) in Chur

12. September 2016:
Priestertag in Chur (2)

26. September 2016:
Jubilarentreffen

01. Oktober 2016:
Missiofeier

08. Oktober 2016:
Diakonenweihe

Voranzeige Fastenhirtenbrief 2016

Der Hirtenbrief zur Fastenzeit 2016 von Bischof Vitus Huonder trägt im «Heiligen Jahr der Barmherzigkeit» den Titel «Barmherzig wie der Vater». Er wird in den Gottesdiensten am ersten Fastensonntag, 14. Februar 2016, verlesen und auf diesen Tag hin den Pfarreien zugestellt

Kirchliche Stiftungen

Gemäss einer Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs (ZGB) müssen kirchliche Stiftungen binnen fünf Jahren, also bis im Jahr 2021, ins Handelsregister eingetragen werden. Der von Dominique Jakob und Simon Gubler verfasste Beitrag «Kirchliche Stiftungen» in SKZ 44/2015 ist diesbezüglich insofern unvollständig, als am Schluss nur darauf hingewiesen wird, die Handelsregisterverordnung solle betreffend die Eintragung bestehender kirchlicher Stiftungen geändert werden. In der Tat hat seitens des Eidgenössischen Finanzdepartements bezüglich der Anpassung der Handelsregisterverordnung bereits eine Anhörung stattgefunden, der auch ein Textvorschlag beigelegt war. Diese Vernehmlassung wurde im Internet publiziert. Die Frist zur Einreichung von Bemerkungen ist am 9. September 2015 abgelaufen. So lange der defini-

tive Wortlaut der abgeänderten Handelsregisterverordnung noch nicht bekannt ist, kann das Vorgehen betreffend die Eintragung der kirchlichen Stiftungen ins Handelsregister nicht geplant werden. Das Bischöfliche Ordinariat bittet alle Stiftungsverantwortlichen, mit der Eintragung der kirchlichen Stiftungen ins Handelsregister zuzuwarten. Das Ordinariat wird über ein koordiniertes Vorgehen zu gegebener Zeit informieren.

Erwachsenenfirmung 2016

Termine 2016:
Samstag, 5. März 2016 und
Samstag, 3. September 2016
Ort: Kathedrale Chur,
jeweils um 10.30 Uhr
Anmeldefrist:
bis spätestens 14 Tage vor der
Feier an:
Bischöfliches Ordinariat,
„Erwachsenenfirmung“, Hof 19,
7000 Chur

Pfarrämter, die von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, werden gebeten, Kandidatinnen und Kandidaten schriftlich anzumelden, unter Beilage des vorbereiteten Firm- und Taufscheins (Auszug aus dem Taufbuch). Erforderlich ist auch eine Bestätigung des Ortspfarrers über die Firmvorbereitung und den Besuch des Firmunterrichts. Bei der Anmeldung ist auch die Firmpatin/der Firmpate anzugeben.



Rat der Lagentheologinnen und Theologen und Diakone - Sitzung vom 11. November 2015

In der Novembersitzung befasste sich der Rat hauptsächlich mit dem von ihm selbst gewählten Thema „Altersseelsorge“. Er informierte sich über die Ergebnisse der Familiensynode in Rom und verabschiedete ein Anregungs- und Ideenpapier zum Jahr der Barmherzigkeit.

In seinem Eröffnungswort wies Bischof Vitus auf das am 3. November veröffentlichte Schreiben der Bischöfe über „Das Miteinander von Priestern, Diakonen und Laienseelsorgern/-innen in der Feier der Eucharistie“ hin. Er erwartet nun, dass die im Schreiben erwähnten Normen beachtet werden.

Hauptthema der Sitzung war die „Altersseelsorge“. Auf Grund ihrer reichen Erfahrung konnte Sr. Elisabeth Müggler, Schlieren, dem Rat eine gute Übersicht über die verschiedenen Felder der Altersseelsorge darstellen. Sie konstatiert, dass Altersseelsorge in der katholischen Kirche noch einen geringen Stellenwert hat. Meist existiere weder eine Personalstelle, noch ein Altersbudget. Ganz wichtig in der Altersarbeit sei die Vernetzung der verschiedenen Akteure, die auf diesem Gebiet tätig sind. Ebenso wichtig sei die Weiterbildung sowohl der Seelsorgenden als auch der Freiwilligen. Ein Bereich, der zunehmend an Bedeutung gewinnt, sieht Sr. Elisabeth in der Arbeit mit Demenzkranken. Während in der Begleitung von Sterbenden

mit den Hospizvereinen und der Palliativ-Care schon viele Angebote bestehen, sind für die Demenzkranken noch wenige Angebote vorhanden, die sicher noch ausgebaut werden sollten. Die grosse Kompetenz aber auch die Liebe zu den betagten Menschen war in den Ausführungen von Sr. Elisabeth spürbar. Zusammenfassend betonte sie: „Altersarbeit ist fordernd, ist jedoch sehr bereichernd“.

Joseph M. Bonnemain informierte den Rat über die Familiensynode, die am 25. Oktober in Rom ihren Abschluss fand. Weil das Abschlussdokument bis dato erst in italienischer Sprache vorlag, übersetzte Bischofsvikar Bonnemain eigens für den Rat einige für ihn wichtige Passagen. Dabei wurde deutlich, dass eine ganz neue Sprache gesucht und zum Teil auch gefunden wurde. Eine Sprache, die aufrichtet, die ermutigt und nicht ausgrenzt. Die Abschlussrede von Papst Franziskus lässt erahnen, wie er die Ergebnisse aufnehmen wird in das zu erwartende verbindliche Lehrschreiben. Bevor dieses Schreiben vorliegt, sieht Bischof Vitus noch keinen Handlungsbedarf.

Zum Jahr der Barmherzigkeit verabschiedete der Rat ein Anregungs- und Ideenpapier. Nach allfälliger Ergänzung durch den Priesterrat und der Genehmigung durch den Bischofsrat wird das Papier an die Dekanate zu Händen der Seelsorgenden versandt.

Martin Pedrazzoli, Präsident RLD



Impressum:
Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3